

# Zugang zur Kirche ist neu rollstuhlgängig

**Altdorf** | Am Kilbisonntag wurde der neue Kirchplatz feierlich eingeseget

*Der Zugang zur Kirche St. Martin ist nach arbeitsintensiven Monaten hindernisfrei. Gefeiert wurde das Ende der Arbeiten unter anderem mit der Hilber-Messe, gesungen vom Cäcilienchor Altdorf.*

Robi Kuster

Ein besseres Zeichen vom Himmel hätte es kaum geben können als die Sonnenstrahlen, die just bei der Einsegnung des neuen Kirchplatzes aus den dunklen Wolken traten und die Kirchgänger erfreute. Im Wissen um den langen Prozess bis zur Verwirklichung des neuen Kirchenplatzes waren die Sonnenstrahlen ein Geschenk des Himmels. Dies kam auch in der feierlichen Messe zum Ausdruck, in welcher der Cäcilienchor Altdorf die Hilber-Messe eindrücklich zum Besten gab. Obwohl sie eigentlich für Bruder Klaus komponiert worden war, passte sie ausgezeichnet zum Kilbisonntag von St. Martin. Im Anschluss daran segnete Pfarrer Daniel Krieg den neuen Platz vor den zahlreichen Messbesuchern ein. Beim Apéro im Kolpinghaus wandte sich Kirchenratsmitglied und Kommissionspräsident Jörg Annen an die Gäste. Der Gruss ging vorerst an den anwesenden Hans Danioth, der vor fünf Jahren den Anstoss zum rollstuhlgängigen Zugang zur Kirche gegeben hatte. Eine besondere Freude sei es für ihn, dass er den Senioren und allen, die nicht mehr so rasch rennen könnten, nun eine gute Gehhilfe anbieten könne, meinte er. Der Kirchplatz in der heutigen Form ist bereits 170 Jahre alt. 1613 hatte Pfarrer Lienhard die Liegenschaft gekauft und sie zum Pfarrhof umgebaut. Nach dem Dorfbrand kam sie an die Kirchgemeinde und das Pfarrhaus wurde darauf gebaut. Die Ruine des alten Pfarrhofes wurde 1838 abgetragen, die Keller aufgefüllt. Bei den Grabarbeiten für die neue Linde kamen die alten Pfarrhofgemäuer zum Vorschein. Nun wächst darauf hoffentlich die 40-jährige Winterlinde, die hier ihren neuen Standort gefunden hat.

## Keine einfache Baustelle

Wie Jörg Annen sagte, sei es keine einfache Baustelle gewesen. Die Planung und Ausführung haben vier Jahre beansprucht. Die Eingriffe mussten wegen der historischen Substanz sorgfältig erfolgen. Es benötigte auch einen Landabtausch, der aber mit der Stiftung Kolpinghaus reibungslos vonstat-



Von links: Sandra Lussmann, Kirchenratspräsidentin, Jörg Annen, Kirchenrat und Kommissionspräsident, Monika Planzer-Arnold, Kirchenrat, Franz Walker, Präsident der Stiftung Kolpinghaus, und Architekt Stefan Danioth.

FOTOS: ROBI KUSTER



Gemälde statt Schlüssel: Die Künstlerin Manuela Walker gab bei der Übergabe Details zum Kunstwerk bekannt.



Pfarrer Daniel Krieg segnete den neuen Altdorfer Kirchplatz am Kilbisonntag ein.

ten ging. Auf Fragen, ob sich ein solch grosser Aufwand überhaupt lohne, meinte Jörg Annen, dass gehbehinderte und ältere Menschen auch ein Anrecht hätten auf einen hindernisfreien Zugang zum Kirchenareal, und der Weg diene schliesslich ja auch der ganzen Bevölkerung, weil der Friedhof nicht nur letzte Ruhestätte, sondern auch ein beliebter Erholungsraum sei. Als Erinnerung überreichte er der Kirchgemeinde eine noch nicht ganz fertige Chromstahlplatte von Mundy Nussbaumer als Symbol für die Sitzbänke, Anschlag- und Briefkästen. Es sei ganz einfach eine «Plampi», die dereinst an der Winterlinde ange-

bracht werden könne und damit dort zum Begegnungsort, vielleicht ja auch einmal zum Wohl der Kinder der Pfarrherren, wie unverbesserliche Optimisten hoffen würden, beitrage.

## Getrennte Erschliessung

Der Architekt Stefan Danioth gab noch einige Daten und Zahlen bekannt, die aber bei der eher dürftigen Verstärkeranlage im Kolpinghaus etwas untergingen. Anfangs 2013 wurde das Projekt in Auftrag gegeben. Die Arbeiten benötigten drei arbeitsintensive Monate. Neben den 70 Quadratmetern einheimischen Quarzsandsteinen für den Rollatorenweg

wurden 500 Quadratmeter Kopfsteinpflaster neu erstellt oder ersetzt. Zudem mussten geschützte Mauern und Schmutzwasserleitungen saniert werden. Bei der Übergabe wurde anstelle des üblichen Schlüssels ein Gemälde von Manuela Walker überreicht. In kurzen Zügen erläuterte sie dessen Symbolik. Wie im Small Talk beim Apéro zu vernehmen war, wäre auch der sandige Aufgang durch den Tunnel zum Friedhof sanierungsbedürftig. Dies sei aber dann doch eher auch die Aufgabe der politischen Gemeinde. Vielleicht stiess die Anregung auf offene Ohren beim anwesenden Gemeindepräsidenten.